

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
in Wiesbaden und den Randorten mit Zweig-
Expeditionen 1 Mtl. 50 Pfg., durch die Post
1 Mtl. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einpässige Beizreise für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Beizreise für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 255.

Donnerstag, den 15. October

1891.

Locales.

(Nachdruck der Originalveröffentlichungen nur unter dem Titel „Aus der Langgasse“ gestattet.)

Wiesbaden, 15. October.

— **Die Stadtverordneten-Versammlung** setzt sich nach dem Ausfall der Wahlen wie folgt zusammen:
III. Abtheilung: 1) Rechtsanwalt Dr. Alberti, 2) Rentner Aug. Diez, 3) Maurermeister Christian Diermann, 4) Rechts-
anwalt a. D. Gustav Glöck, 5) Oberlehrer Wirth, 6) Dr. med.
D. Gerlach, 7) Fabrikant Aug. Hermann, 8) Geschäftsführer Friedrich
Knecht, 9) Kaufmann Alois Knecht, 10) Kaufmann Hugo
Knecht, 11) Schreinermeister Heinrich Schmitt, 12) Kaufmann Carl
Stahl, 13) Gutspächter Chr. Thon, 14) Stenograph Ludwig
Wulfer, 15) Landwirth Ludwig Wintermeyer, 16) Rentner
Benjamin Wolf.

II. Abtheilung: 1) Schlossermeister Heinrich Altmann, 2) Maurer-
meister Georg Bitt, 3) Fabrikant Franz Gebert, 4) Regierender
Rath Dr. Carl Henning, 5) Kaufmann Dr. Carl Henning, 6) Rentner
Willy. Holtzhaus, 7) Landwirth August Knecht, 8) Landwirth
Willy. Knecht, 9) Kaufmann Alois Knecht, 10) Kaufmann Hugo
Knecht, 11) Kaufmann Carl Stahl, 12) Kaufmann Carl Stahl,
13) Kaufmann Carl Stahl, 14) Kaufmann Carl Stahl, 15) Kaufmann
Carl Stahl, 16) Kaufmann Carl Stahl.

(Die mit * bezeichneten Herren gehören bisher dem Gemein-
de-Rath, die mit + versehenen dem Bürger-Ausschuss an.)
Gegen die Gültigkeit der Wahlen kann jeder stimmungsfähige
Bürger binnen zwei Wochen dem Gemeindevorstand Einspruch
erheben. Ueber die Gültigkeit der Wahlen beschließt die
Stadtverordneten-Versammlung. Der Beschluß der letzteren
kann im Verwaltungsstreitverfahren vor dem Bezirks-Aus-
schuss angefochten werden. Die betr. Klage ist nicht von
ausstehender Wirkung. In der wahrscheinlich auf nächste
Woche anberaumten ersten Versammlung der Stadt-
verordneten wird die Bereinigung der Gewählten erfolgen,
die Constatirung der Versammlung ausgeprochen und die
Wahl eines Vorstehers der Stadtverordneten vorgenommen
werden.

— **Die erste Stadtverordneten-Sitzung** ist bereits am
Dienstag, den 20. October, Nachmittags 4 Uhr, in den Räumen
des neuen Rathhauses abgehalten. Die Herren Stadtverordneten
wurden in dieser Versammlung zunächst durch den Herrn Ober-
bürgermeister begrüßt und haben dann die Wahl eines Vor-
stehers und eines Schriftführers, sowie deren Stellvertreter vor-
genommen. Wahrscheinlich werden auch Commissionen gewählt zur
Berathung und Berichterstattung über das künftige Wahlver-
fahren, sowie zur Berathung und Berichterstattung über die
Wahlrechts-Vorschläge.

— **Zur neuen Städteordnung** erhalten wir
aus unserer Leserkreise den nachstehenden, unserer eben ge-
wählten Stadtverordneten-Versammlung zur geneigten Prüfung
hierdurch unterbreiteten Vorschlag: Vor einiger Zeit war
im „Tagblatt“ darauf aufmerksam gemacht, wie wenige

Männer noch in der Langgasse wohnen. Einleuchtend dieses
möchte nun den unumgänglichen Vorschlag machen, daß in
die neue Städteordnung ein Zusatzparagraph aufgenommen
wird, wonach jede Person wieder in ihrer besonderen Gasse
wohnen muß, in Wiesbaden z. B. die Banquiers in der
Goldgasse, die Juweliere in der Klingstraße, die Schachspieler
in der Langgasse, die Masseure in der Langgasse, die
Kaufleute in der Langgasse, die Güter in der Spiegel-
gasse, die Eigenthümer in der Quersstraße, die Friedfertigen
in der Schlichterstraße, die Ungeheueren in der Ellen-
bogengasse, die Einfältigen am Nischelsberg, die Hypothek-
nehmer am Leberberg. — Auch die Concessionen müßten streng ge-
schieden werden; die Lutheraner gehören nach der Martin-
straße, die Katholiken nach dem Römerberg, und die Juden
nach dem Hirschgarten. — Der Jugendunterricht könnte zur
besseren Aufrechterhaltung der Disziplin in der Walfisch-
oder Schachstraße erteilt werden, während der Career am
besten in der Fährbrunnstraße zu suchen kommt. — Für
den Weinhandelsmarkt eignet sich am besten die Nicolaisstraße,
für die Markthalle der Grüneweg und für die Gesangsfe-
stivale die Goldgasse. — Schließlich würde es sich empfehlen,
damit endlich der Theater-Neubau zu Stande kommt, den
Kaufmannscomplex zwischen Langgasse und Weilsstraße nieder-
zulegen.

— **Kurhaus.** Morgen Freitag findet Solisten-Abend der
Kur-Capelle statt. Aus dem Programm des Abends sind die Vorträge
des VII. Violin-Concertes von Beethoven, durch Herrn Concertmeister
Kowal, der Fanteise für Violine allein von Thomas, durch Herrn
Wenzel und des Concertstückes für Cello von Klugardt durch
Herrn Daas besonders hervorzuheben. Von Orchesterwerken
gelangt u. A. die II. ungarische Rhapsodie von Liszt zur Ausführung.
Wir machen auf diesen gewisshen Abend mit dem Bewusstsein auf-
merksam, daß ein solches Event nicht selten vorkommt.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Lehrer Wirths in der
Markthalle dahier ist wegen Gesundheitsrückfalls auf längere Zeit
beurlaubt. Zum Vertreter desselben ist Herr Candidat A. Wirths
meyer von Frankfurt a. M. bestimmt. — Herr Candidat A. Wirths
wein von hier, bisher an der Reichstraße-Schule thätig, ist mit
dem 1. October nach Hettstadt bei Langenscheidt versetzt.
— Aus Anlaß seines Lebensrückfalls in der Walfisch-
gasse ist Herr Lehrer Wirths, bisher an der Reichstraße-Schule thätig,
mit dem 1. October nach Hettstadt bei Langenscheidt versetzt.

— **Kolle-Kreuz-Kolleg.** Die für den 15. October d. J.
in Aussicht genommene Zeichnung zur Errichtung eines Kran-
kenhauses in der Reichstraße (Kranke Haus) findet, da die Zeichnung
noch nicht vollständig abgeklärt ist, mit Genehmigung des Herrn
Oberbürgermeisters nicht an diesem Tage, sondern voraussichtlich erst
am 15. December d. J. statt.

— **Die Saison der Vorträge beginnt.** Die
Bereiche stellen ihre Programme zusammen, und eine Fülle
von Gelehrsamkeit wird bald über uns ausgeschüttet werden.
Alle nur möglichen Wissenschaften werden in diesen Privat-
Academien behandelt, und die Zuhörer müssen noch einen
besseren Magen haben, als jener bekannte der Kirche ist, um
alle die vor ihnen vorgetragenen Wissenschaften verdauen zu
können. Da wird mit einem Male eine solche Fülle von
Vorträgen über uns herabgeschüttet, daß der Zuhörer
berichtet, er überhört nicht alle bewährten Vorträge. Das
größere Contingent der Zuhörer zu diesen Vorträgen wird

meist von den Damen gestellt. Sie sind am wissbegierigsten,
während die Männerwelt doch lieber sich vom Cigaretten oder
Billard anlocken läßt. Den jungen Damen aber, den so ge-
nannten „höheren Töchtern“, ist es meist mehr darum zu
thun, ihre Bildung zu erweitern, und Paul Henke hat ein-
mal in seiner Feuilletonpredigt „Frauen-Emancipation“ diesen
Wissensdrang folgendermaßen geschildert:

Da tritt ein hochberühmter Forscher auf
Und spricht zwei Stunden über Karl den Großen;
Und der Tausend läßt man freien Lauf,
Nur schreit man auch die leicht trocknen Zahlen,
Der Chemiker spielt vollends den Galanten
Und macht ein Feuerwerk von Diamanten.
Nicht wahr, das blüht, das funkelt? Und zu Haus
Arbeitet das Fräulein Nachtigall verhalten.
Wie ein Student ein laubendes Blatt sich aus
Und schreiet: Demanten brauchen wir die Rosen.
Dann legt sie sehr gebildet sich zu Bett
Und träumt — vom letzten Ball, was gilt die Mette?

Sehr nahegelegt aber wird dieser Traum den jungen
Mädchen von solchen Vereinen, die im Anschluß an ihre
Vorträge ein Längchen arrangiren. Es haben sich schon
viele um das geistige Wohl des Volkes bemühte Leute ge-
fragt, ob überhaupt das Wesen des Vortrags geeignet ist,
Bildung zu verbreiten, ob nicht die Lectüre eines wissen-
schaftlichen Werkes den Bildung suchenden mehr und weit-
eingeender belehren muß, und bekanntlich erscheinen sogar,
durch bedeutende Gelehrte herausgegeben, eine Anzahl von
Vorträgen in Broschürenform, die niemals das Ohr des
Zuhörers vernommen, die gleich schriftlich niedergelegt
werden. Nun wird in der That Jeder zugeben müssen,
daß der Leser weit inniger einen Vortrag in sich auf-
nehmen kann, als der Zuhörer. Den wesentlichen
Vorteil aber gewahren gesprochene Vorträge, daß
sie lebendiger vor uns hinführen, und daß wir daher
sicher eine Fülle von Vorträgen niemals zu Ende lesen
würden, die wir mit hohem Interesse gehört haben.
Das gar zu viele Anhören von Vorträgen ist schon Ein-
gangs tabelnd erwähnt worden. Das Anhörenlassen von
Vorträgen zu Vorträgen kann jeden Nutzen völlig illusorisch
machen. Einen gebierten Vortrag geistig zu verarbeiten ist
viel schwerer, als Anknüpfungen in sich aufzunehmen, und
lediglich der Umstand, daß viele Vorträge entziffert sind,
solche vernünftige Bildungsbedürfnisse nicht befriedigen, mehr
diese Bildungsbedürfnisse aufzuheben, als der Geist vertragen
kann. Natürlich richtet sich dies jedesmal nach den Fä-
higkeiten und der Beschäftigungsart und Zeit jedes Einzelnen.
Besser, man besucht einen interessanten Vortrag zu wenig,
als daß man durch zu vielen Besuch von Vorträgen die
geistige Empfänglichkeit für denselben verliert.

— **Geheimniss-Arbeiten.** Es ist Zeit, mit den
Weihnachts-Handarbeiten zu beginnen. Späterhin drängt
sich Alles zusammen und man kommt wieder dann in die
Verlegenheit, die Handarbeit ungerathen auf den Weihnachts-
tisch legen zu müssen. Es giebt unzählige Frauen, die,
wie die Gattin des „geadelten Kaufmanns“ in Gdner's

Fußbelleidungsparcollnäßig erschienen wäre. „Dein,
mein kleiner Freund“, sagte Director S., „ist ein Mäp-
sobe. Der Herr durchwandert das ganze deutsche Land nach
allen Seiten, und wo er brave Kinder findet, da singt er
ihnen vor von Allem, was sie gern haben. Das ist ein
deutscher Mann, Heinrich Hoffmann von Fallersleben heißt
er. Merke Dir das, mein Junge!“
Ich sollte ihn noch etwas näher kennen lernen. Er
kam nachher öfter in unser Haus; er wohnte damals längere
Zeit in N., wo es ihm gut gefiel und wo er schon einmal
in den Jahren 1850—54 bauernden Aufenthalt genommen
hatte. Wenn er über die Straße ging, dann liefen ihm
die Kinder nach; denn er besaß eine ganz eigene Art, mit
dem kleinen Volke zu reden und übte einen großen Einfluß
auf die Herzen aus. Wie viele herrliche Lieder verbandt
ihm die Jugend! Seine Strophen sind fast alle langbar
und das erhöht ihren Werth ganz besonders. Er selbst
war ein guter Sänger, und selbst damals — er stand doch
im 70. Lebensjahre — ließ er noch gerne seine Stimme
erheben. Ob er Tenor oder Bass sang, kann ich Dir
nicht verrathen, lieber Leser, weil ich's nicht mehr weiß;
aber ich erinnere mich, daß er seine Lieder gut zum Vor-
trage brachte. „Sing, das Lied ihm zu hoch“, dann machte
er es wohl wie es im Volksliede heißt, er fing es an zu
pfeifen“. Auf diese Weise hat er mir, wenn er mich auf
seinen harten Schenkel „reiten“ ließ, soviel ich mich
erinnern kann, recht gerne vorgesungen, resp. gepfiffen
das Lied:

Der hat die schönsten Schiffe?
Der hat der goldne Mond,

wobei er nach dem am Himmel ziehenden weißen Wolken
wies, die wir Schiffe nennen. Der Herr sang er getrie:

O wie ist es kalt geworden
Und so traurig, so und leer,

Nachdruck verboten.

Einige Erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben.

(Original-Feuilleton für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Deutschland, Deutschland über Alles,
lieber Alles in der Welt.

Am 26. August dieses Jahres haben deutsche Männer
auf Helgoland, dem uns erst kurz wiedergewonnenen Elan-
den Grundstein zu einem Denkmale für den vor hundert
Jahren verstorbenen Dichter Heinrich Hoffmann von Fallers-
leben gelegt. Ein halbes Jahrhundert ist es her, daß auf
jenem Inselkessel, damals unterthan der „saa-roling
Britannia“, obiges ferndeutsche Lied dem Sehen des tief-
innigen Dichtergemüthes entsprang. Seltener und
bedeutsamer könnten, wie heute, auch in jener Zeit von
der Westgrenze herüber, und als Antwort sang man in
Deutschland die „Verse Nikolaus Meiers“: „Sie sollen ihn
nicht haben“. Aber was waren die hochtrabenden, phrasen-
fliegenden Strophen, die in einem halben Duzend ver-
schiedener Weisen von Mund zu Munde gingen, anders
als das bloße Antithesen des maulschneidigen Chauvinismus,
und wie staunen sie so unvortheilhaft gegen die schlichten
und doch von echt volksthümlicher Innigkeit getragenen Verse
Hoffmann's! Und obgleich die letzteren, wie auch die
Schneckenburger's, in jener Zeit nicht zur Geltung kamen,
die wahrhaft große Epoche in der neueren vaterländischen
Geschichte, die Jahre 1870 und 1871 haben sie an's Licht
gehoben und unsere Herzen unergänzlich eingeprägt. Und
dann — der Herrgott bewahre uns in Gnaden davor, so
bieten wir — wiederum ein Ariez eubenden sollte, die
Liebeslieder: „Heil Dir im Siegerkranz“, „Die Nacht am
Rhein“, und „Deutschland, Deutschland über Alles“ würde

als Kampfesgeheul wieder ertönen, und letzteres Lied wohl
nun so recht die deutsche Nationalhymne werden. Verzeih,
lieber Leser, diese Abschweifung, sie komme nun sofort zur
Sache, zu den „Erinnerungen“. Sind es auch nur wenige,
es sind doch welche, und ich kann Dir den deutschen Mann
aus eigener Anschauung von innen und außen recht lebendig
schildern, wie er vor mir steht.

Es war im Jahre 1867. Als Knabe las ich damals
Alles, was mir in die Hände kam; natürlich war auch viel
Unverständliches darunter. So fiel mir eines Tages das
griechische Wort „Hypophyse“ auf. „Frage mal den Herrn
Dr. S.“ sagte mein Vater. Dr. S. war damals Seminar-
Director in N., meiner Vaterstadt am Rheine, er ist heute
Geheimer Regierungs- und Schulrath in Sch. im Lande
meerschlammung; ich verbande ihm sehr viel. Dr. S., ein
Freund meines Vaters, kam bald darauf. „Ja, mein
Junge“, sagte er, „das kann ich Dir wohl nicht begreiflich
machen mit bloßer Erklärung, aber ich will Dir einen Hypo-
physen zeigen. Dein Papa soll einen photographiren.“
Natürlich war ich sehr gespannt auf den Wundermann.
Tage darauf erschien er in Begleitung von Director S.
Ein hoher, starker Mann mit dichten, weißem Haare, grauem
Kinnhaarbarte, mit einem mächtigen Oberkörper auf zwei
langen und verhältnißmäßig dünnen Beinen — ich höre
dies verlag das mit einem kleinen Vorfachchen auf zwei
langen, umgekehrten Füßchen. Das höchste Gesicht,
und dem zwei fremdliche Augen — das rechte etwas zupfernder
— in die Welt schauten, gefiel mir bald; es besaß etwas
Hautartiges, Anziehendes. Auf dem Haupte trug der Hypo-
physen einen kleinen, schmalen, grauen Hut mit einigen
Butterblumen (Mammeln) und Gnanen; in der Hand hielt
er einen kostigen Knüttel, der wohl seine zwei Hände wog,
und an den Füßen bemerkte ich zwei genagelte Schuhe,
gegen welche mir ein Knüttel'sches oder ein Oberlocher's

gleichnamigen Aufstiege, niemals rechtzeitig mit der Geschenkartikel fertig werden und, wie die erwähnte, dann statt zweier Morgenschuhe einen solchen überreichen müssen. Natürlich hat dann der Schuhmacher Schuld, der nicht rechtzeitig die Fertigstellung besorgte. Wenn aber die beschriebenen Frauen doch bedenken wollten, daß in den letzten Tagen vor Weihnachten die Schuhmacher unangenehm „Geschichte“ zum Fertigstellen erhalten und daß die Leberbringerinnen dieser Arbeiten natürlich alle dem Schuhmacher das Versprechen abnehmen, ihre Handarbeit bis zum Festabend unbedingt fertigzustellen. Also man richte sich so ein, daß man nicht in den allgemeinen Festtrübel, der schon im November anfangt, hineinkommt. Kommt man jetzt in ein Geschäft, so darf man noch auf aufmerksam Bedienung rechnen, die Verkäuferinnen suchen in den Tapissier-Geschäften mit Engländergütern die schönsten Farbenensammlungen zusammen. Späterhin aber ist das in den constantesten Geschäftslokalen nicht mehr möglich, dann drängt eine Käuferin die andere, und schließlich ist man froh, wenn man statt eines „blaugrün“ ein „gelbgrün“ erhält. Man tröste sich dann mit der Selbstberuhigung: „Ach, der Mann versteht doch nichts von solchen Handarbeiten“. Freilich der Mann versteht vielleicht nichts davon, aber die Freundininnen lächeln wohl über die seltsame Farbensammlungenstellung und, ist man ein wenig eitel, so argert man sich selbst, so lange nur der Mann die Schuhe trägt, aber die eigene Handarbeit. Alles das aber kann nicht postieren, wenn man schon jetzt mit der Arbeit beginnt. In den Tapissier-Geschäften liegt schon jetzt eine Masse Stoffe aufbewahrt, läßt man ihn dort zu lange liegen, so wird später, wenn alles aus der Dose und Kopf geht, die Arbeit zu einer schweren Mühe, und wenn das Arbeiten der Stickerin sauer wird, wandelt sich der Stoff zum Sauerstoff um.

— In der letzten Verewohlung, über welche das Wiesbadener Tagblatt in seiner Abend-Ausgabe vom Dienstag berichtet, schreibt uns ein Augenzeuger: Es herrschte in der Kirche, in der wir saßen, eine feierliche Stille, die eine Verewohlung einer Leiche vorlag; der vermeintliche Bestatter war ein im höchsten Grade verdorbenen Fremder; und als letzterer war der Letzte unter dem Bestattenden eines katholischen Pfarrers in die Grube gesenkt worden. Der „Geführte“, also der Pfarrer, ist keineswegs unter dem Bestattenden eines katholischen Pfarrers in die Grube gesenkt worden. Dieser lag vielmehr noch bei besten Muthen im Beisein der „Lebenden“, der katholischen Freunde, in Folge der letzten Verewohlung von dem protestantischen Pfarrer schon bestattet worden war. Der katholische Geistliche heilte deshalb nach Entdeckung der geschehenen Verewohlung nach der Begräbnisstätte für den schon bestatteten katholischen Fremden auf dem neuen Friedhofe nach.

P-B. Verewohlung. In vergangener Nacht sind in der unteren Rheinstraße von nichtigen Dingen vier Promenadenbänke umgeworfen worden. — Gestern Nachmittag, kurz nach 4 Uhr, entzündete eine Anzahl Buben einen auf dem südlichen Lagerplatz am Scherfensacke befindlichen großen Haufen trockenen Kartoffelstrunk. Der Anführer der übermüthigen Schaar ist ermittelt und angeklagt worden.

P-Z. Diebstahl. Gestern Abend wurde in der Burgstraße von einem Verewohlung eine Kiste Diebstahl gehalten. — In der Gassestraße verewohlung vergangener Abend eine brennende Fackel.

— Heberverewohlung wurde heute Sonntag in der Gasse der Seemanns- und Weidmühlstraße ein Hund des Wirtes Herrn Wint von einem Heberverewohlung angetroffen. Das arme Thier ist an dem Leib und den Beinen schwer verletzt seinen Eltern zugetragen worden.

— Kleine Notizen. Am Mittwoch Nachmittag verewohlung in der Gassestraße plötzlich zwei fröhliche Pferde, w. an einem Wagen der Wiesbadener Bürgerwehr-Gesellschaft gespannt waren, den Gehorham und gingen fast vorwärts, wodurch das eine Pferd in der sehr tiefen Gasse verewohlung von der Reiterhand des Herrn W. geriet. Bis zur Dämmerung war es noch nicht gelungen, den geladenen Wagen wieder heraus zu schaffen.

— Geschwächel. Herr Taggasser und Möbeldändler W.H. Heier hat seine Villa Langstraße 7 an Frau Rentner Adolf Bergmann Witwe über verkauft. Der Maurermeister W.H. H. Frau H. verkaufte ihr Haus Gasse der Wirtshaus- und Kranenstraße für 90,000 M. an Herrn Metzgermeister W. G. Leube hier.

— Die Vacanz-Gasse für Müller-Anwärter No. 41 hat zu unserer Expedition Interessenten unangenehm zu Gesicht offen.

Provinzielles.

D. G. H. a. M. 15. Okt. Unsere Stadtverordneten halten heute Abend Sitzung, um den Bürgermeister, den Beigeordneten und die 4 Magistratsmitglieder zu wählen. Die einstimmige Verewohlung

nach der Melodie: f g a a b a g. Dieselbe stammt von ihm selbst, und man findet nach ihr auch Händel's: „Droben über die Kapelle“. Dies zu Nachsicht für diejenigen, welche glauben, der letztere Text sei zuerst untergelegt worden. Ich erinnere mich noch, daß er mir in diesem Liede den Händel'schen „Schalmellen“ erklärte. Ein drittes Lied, das er auch gerne vortrug, ist das bekannte:

Der Sonntag ist gekommen,
Ein Straußchen auf dem Arm,
zu dem Robert Schumann die herrliche Weise geliefert hat. Seitdem ich den „Alten“ kannte, der ja auch immer sein Goldkammernstraßen am Sute trug, stellte ich mir den Sonntag wie Hoffmann vor. Und soll ich dann noch die übrigen Kinder und Naturbilder erwähnen, die seinen fängelschen Maude entstammten! Kon den vielen, vielen sind dem kleinen Rasse wohl die liebsten: „Kommt, wir wollen uns begeben jenseits des Schlaraffenlands“, „Abend wird es wieder“, „Kuckuck, Kuckuck, rufst du aus dem Wald“, „Habt ihr ihn noch nicht vernommen?“, „Fort, fort, fort und fort“ (Mel.: „Es, es, es, es“), „Im Walde möcht ich leben“, „Winter ade“, „Alle Vögel sind schon da“, „Die Sterne sind erloschen“, „Nachtigall, Nachtigall, wie laßtst du so schön“ (Mel.: „Nachtigall, Nachtigall, wie laßtst du so schön“), „Grünen hab' ich viele derossen“, „Die Sonne kauft der Abend nach“ (Mel.: „Sieh ich in süßster Mitternacht“), „Trene Liebe bis zum Grabe“, „Morgen müssen wir verewohlung“ u. f. w. u. f. w.

Sehr gern vergaßte er sich damit, den kleinen Rätsel anzugeben. Merkwürdig, davon hatte er stets eine ganze Tasche voll, wie auch voll Rätsel, und beides theilte er dann an die kleinen Zuhörer aus. Sie suchten dann Rätsel und Rätsel. Selbstverständlich waren die letzteren der geistigen Fähigkeit der Kinder durchaus angemessen, wie man aus

wohl unseres seitherigen Bürgermeisters, Herrn Dr. Gebelhaus, ist bekannt. — Die Theaterverewohlung unseres Barometer-Bereichs, welche am letzten Sonntag Abend im „Casino“ stattfand, war sehr gut besucht. Alle Mitwirkende boten ihr Bestes auf, um die beiden Hauptrollen, (Die Hl. Margaretha, Jungfrau und Märtyrerin, sowie „Berggeist und Baumgeist“) der „Jeden das Seine“ zur Geltung zu bringen, was auch sehr schön gelang. Die geschickliche Fingerringe kommt dem katholischen Seelsorger-Verein zu Gute. — Schlußbericht über die durch Verewohlung für letzten Sonntag Abend in der „Sonne“ einberufene Versammlung der nahenhergehenden Arbeiter. Obgleich die hier die übermüthige Mehrheit bilden, so waren doch nur etwa 15 Mann erschienen.

— Aus der Umgebung. Der Herr von Wied wird, laut der „Frankf. Ztg.“, im Laufe dieser Woche die Anlagen der Kaiserin-Frankfurter Straßentransportation sowohl in Frankfurt wie in Kassel besichtigen, da er beabsichtigt, die Bahnstrasse der Wied in ähnlicher Weise wie die des Rheins zu verewohlung.

Das Bad des im Sommer dieses Jahres von der Gutsbesitzerin Frau von Wied in Wied bei Wied am Schiffe „Eisbaer“ ist für den Betrag von 3000 M. in den Besitz des Schiffebesitzers Kaufhof in Kassel übergegangen. Derlei ist verpflichtet, sofort mit der Verewohlung des Bades zu beginnen.

Mit dem Einbruch der Winternächte scheint es nunmehr Ernst zu werden. Dieser Tage sind nämlich die Behörden zur Untersuchung des Rheinschiffes eingetroffen. Mit denselben sollen die folgenden Stellen für die Feller der geplanten Rheinbrücke angeklagt werden.

Ein Grabmal der Königlich Preussischen Regierung zu Götting vom 12. d. M. enthält eine Verewohlung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz des Jubels, daß in der Verewohlung Schmeichelei, District „Auf dem Hühnerberg“, nach dem Ausbruch der Sachverhältnisse neue Abmachungen getroffen worden sind.

In Hirschfeld bei Krenau wurde am Dienstag ein Menschenmord verewohlung. Der Heldhaft Heinrich Wiedels hatte vor einigen Wochen den Schuhmacher Peter Wiedels wegen Verewohlung seiner Wägen in bestelltes Feld protokolliert und Wiedels war daher zu einer Geldstrafe verewohlung. Erhöht darüber, erlösch er den Heldhaft, aus einem Hinterhalt und verewohlung an einem anderen Mann, der neben dem Ermordeten lag, lebensgefährlich.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Die am Braunschweig geschickten, soll nach einer befristet eingetroffenen Meldung, der Kaiser und die Kaiserin nach in Laufe dieses Monats zum Besuche des Fürsten zu Stolberg-Berngerode in Berngerode einreisen und zwei Tage als Gäste des Fürsten dortselbst zu verewohlung. Der Kaiser hat die Absicht, an einer ihm zu Ehren veranstalteten großen Jagd Theil zu nehmen. — Das Kaiserpaar geht bis Ende dieser Woche auf Jagd nach Hohenhausen in der Gassestraße zu verewohlung. Soweit bis jetzt bekannt, besitzen die kaiserlichen Majestäten verewohlung am Sonntag Nachmittag nach Berlin von dem Prinzen Palas bei Potsdam angetroffen. Am Sonntag den 15. d. M. dem Geburtstage verewohlung Kaiser Friedrichs, geht das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Herrschaften, welche zur Zeit in Berlin, Potsdam und Umgebung anwesend sind, der feierlichen Einweihung des Mausoleums in der Gassestraße zu Potsdam beiwohnen. — Die „Post“ hält nach Mittheilungen aus wohlunterrichteten Kreisen eine Reise des Königs von Rumänien nach Berlin als sicher bevorstehend, doch seien künftige Nachrichten noch nicht getroffen. — Die Prinzen Georg und Nicolaus von Griechenland reisten von Athen nach Berlin nach Berlin ab. — Der frühere bairische Staatsminister Jolly ist Mittwoch Mittag in Karlsruhe am Schlagfluß gestorben.

*** Deutschland und der Besuch des Herrn von Giers in Italien.** Nach der Meeresangelegenheit oder die Lage Bulgariens war bei dem Besuch des russischen Ministers von Giers maßgebend, sondern, so führt die „Z. A.“ aus, der Besuch des Russen — nicht etwa Jankins — eine Annäherung an Deutschland herbeizuführen, wenigstens für die nächste Zeit. Mit dieser Auffassung stimmt es überein, daß sowohl aus Rom wie aus Wien jetzt gemeldet wird, Herr von Giers werde demnächst nach Berlin aufbrechen und er habe den italienischen Diplomaten ausdrücklich erklärt, Rußland denke nicht daran, der Rannertreger französischer Rachegeanken zu sein. Tal der russische Minister hat sogar nicht nur seinen Kollegen, sondern auch dem römischen Correspondenten des „Daily Graphic“ ausdrücklich versichert, er wolle für den Frieden wirken, und der Jar schaudere bei der bloßen Erwähnung des Wortes „Krieg“. Wenn Admiral Gervais bei dem Festschiffen Frankreichs irgend einen Einbruch mitgenommen habe, sei es, daß Rußland Frankreich nicht zu einer übertriebenen Handlung verleiten werde. Beide Regierungen, der Jar und Garibaldi, legten die Heberzeugung, daß die große Mehrheit der Bevölkerung in beiden Ländern gegen den Krieg sei. Nach einem Grund für solche Friedensversicherungen braucht man nicht lange zu suchen. Die Ansichten für den Erfolg der russischen

Anleihe sind sehr gering, denn den Franzosen scheint die Rechnung für die künftigen Jahre zu teuer zu sein, England und Holland halten die Lagen zu und in Rußland selbst mangelt es zur Zeit mehr als je an Geld. Da bildet man schieflich nach Deutschland, das früher stets so willig die russischen Papiere kaufte. Schon über schneit die Petersburger Agentur des „Credit Lyonnais“ ihre deutschen Geschäftsfreunde mit gedruckten Aufforderungen in französischer Sprache, sich an der Zeichnung zu betheiligen, und was jetzt erst unter der Hand geschieht, möchte man am liebsten öffentlich im großen Maßstabe betreiben. Deshalb werden aus russischen Quellen, nachdem die Berliner Banquiers Mendelssohn und Warshawer nachgedrungen ihre Betheiligung aufzugeben, unausgesezt alle möglichen schönen Nachrichten über Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland, den nächsten Besuch des Jaren in Berlin u. s. w. verbreitet. Der größte Versuch dieser Art dürfte jetzt in dem Besuch des Herrn v. Giers zu erblicken sein, wenngleich derselbe natürlich auch noch andere Zwecke verfolgt haben wird. Bei dem deutschen Publikum wird aber das Alles vornehmlich nichts helfen.

*** Der sozialistische Parteitag** in Erfurt wurde Donnerstag Abend 7 Uhr durch den Reichstagsabgeordneten Singer (Berlin) eröffnet; die Mehrzahl der Fraktionenmitglieder ist anwesend. Zu Vorsitzenden wurden gewählt die Herren Singer (Berlin) und Klotz (Stuttgart). Singer mahnt zur Einigkeit und weist auf die Wahlerfolge bei den Landtagswahlen in Baden, Meiningen und Sachsen hin. Bei der Verathung über den Entwurf der Geschäftsordnung erfolgte der erste Ansturm der Opposition. In heftig-erregter Debatte wollten Auerbach und Berner, daß den Referenten über Parteilichkeit und Parlamentarität Correspondenten gegenübergestellt werden, die die gleiche Redefreiheit hätten, wie die Referenten. Bebel erwidert, Correspondenten zu wählen, die ja in das Material der Referate nicht eingeweiht sind, wäre unfinnig. Man wolle aber für Bollmar, sowie für die Redner der sogenannten Opposition gegen Redefreiheit in ausgiebiger Zeit gestatten. Auerbach zieht darauf seinen Antrag zurück. Die Geschäftsordnung und die provisorische Tagesordnung werden hierauf schließlich mit ungewissen Änderungen angenommen. — Der Saal ist mit rothen Draperien, Embroiden, Stimmrufen und den Portraits von Marx und Lassalle geschmückt. Ueber der Rednertribüne sind mächtige Flaggen angebracht. Eine Aufschrift lautet: „Die Arbeiter sind der Feind, auf dem die Krone der Gegenwart erbaut werden soll.“ Anwesend sind 250 Delegierte; ausländische Gäste, wie im Vorjahre, sind nicht erschienen.

*** Die rolle Fahne.** Das politische Verewohlung des Gastrosen und der Führung einer rolle Fahne bei öffentlichen Aufzügen oder Versammlungen ist nach einem Erkenntnis des kaiserlichen Oberverewohlungsgenichts vom 18. Juni aus dem rechtlich zulässig, wenn aus Tathatsachen die Annahme der Wohlthätigkeit sich ergibt, daß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung durch den Gebrauch der rolle Fahne unmittelbar gefährdet wird.

*** Hundstahl im Reich.** Unter den Arbeitern der hiesigen Gasfabriken in Hamburg bereitet sich augenblicklich wieder eine Lohnbewegung vor. Die Arbeiter verlangen die Aufhebung der für sich eingeführten höchsten Arbeitslohn und Erhöhung des Tageslohn von 3/4 auf 4 M. — Die Marine-Verewohlung in Kiel will, was auch die Z. A. an der Hand, daß das Verewohlung verewohlung seien. Der Hofmannsstand soll 14 Millionen betragen. — Aus dem Schloß der Wärschale in der Neumark berichtet man der „Z. A.“, daß am 8. October d. J. die Wärschale der Stadt ausständig geworden; zwischen dem Bürgermeister und der Stadtvorordneten-Versammlung, die einander auf höchst gespanntem Fuße leben, ist es in der Stadtvorordneten-Sitzung am 8. d. M. zu einer derartig heftigen Auseinandersetzung gekommen, daß die Mitglieder der Versammlung geschlossen das Rathaus verlassen und bis auf Weiteres den Sitzungen nicht beizumohnen beschlossen haben.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Das Telegraphen-Bureau „Herold“ verewohlung, wie gemeldet, aus Breslau eine Depesche, die Polizei sollte nach einem gewissen Stimmzustand in Krakau, dem vermeintlichen Ueberschlag des Attentates auf die Wärschale nächst Josenhof bei Reichenberg. Wie die „N. fr. Pr.“ nun erzählt, ist der Wiener Polizeidirection hiervon nichts bekannt. Auf eine nach Prag gerichtete Anfrage erhielt das genannte Blatt die Auskunft, daß man

— Die 11 Cyclen-Vorträge im Kurhaus bringen und in dieser Saison Westphalen der Frau Wärschale und des Herrn Carl de Koro, sowie der kaiserlichen Hoftheater der hiesigen schon bekannten Herrn Wärschale und des Herrn Wärschale. Prof. Kirchhoff (Kassel) wird über Deutsch-Ostafrika und seinen kolonialen Werth, Prof. Duden (Gießen) über die Auswärtige des Ministeriums des Innern 1892-94 predigen. Ferner wird Helene Wärschale über ihre Erfahrungen und Erlebnisse auf See reden; auch der Humorist Schindler-Schindler ist für einen Vortrag gewonnen worden. Bei einigen der Vortragenden kann man schon jetzt sagen, daß sie weitläufig von großen Erfolg begleitet sein werden.

— Das Sängerverewohlung Conseratorium (Kunst-Verewohlung, Langgasse 29) veranstaltet Freitag, den 16., und Samstag, den 17. d. M., im kleinen Saale des „Casino“ (Friedrichstraße) seine diesjährigen Herbstkonzerte, bei welchen eine große Anzahl der Schüler und Schülerinnen an die Öffentlichkeit treten wird. Zur Verewohlung des ca. 90 Nummern enthaltenden Programms wurde eine Beileitung in 4 Gruppen unterwunden, und es spielen demnach Freitag 5 Uhr Mittel- und Oberstufe, 5 Uhr Oberstufe; Samstag 3 Uhr Mittel- und Unterstufe, 7 1/2 Uhr Oberstufe. Außer für die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen dürfte die Veranstaltung auch für weitere musikalische Kreise Interesse erregen, da in den Oberstufen eine größere Anzahl tüchtiger und dankbarer Compositionen zu Gehör gebracht werden wird. Aus der Halle des Gebodenen greifen wir z. B. nur heraus an Clarinet-Concerten: d-moll (Mozart), e-moll (Beethoven), g-moll (Saint-Saens), A-dur (Schubert), e-moll (Weber), deren 4 letztere in ganz hervorragender Weise ein bedeutendes technisches und musikalisches Vermögen der Aufstrebenden, welche sämtlich Schüler und Schülerinnen des Directors, Herrn Wärschale, zeigen, sind, unversehens. Ein Solist der Sängerverewohlung, sowie ein Chor wird mit dem Wärschale Violon-Concert in e-moll und einer Terzette von Tanka vortreten. Um in die Reihenfolge des Programms die nötige Abwechslung zu bringen, gelangen außer zahlreichen Solomannern, aus denen wir unter andern Bach's „Arumatische Wärschale und Fuge“, „Ballade in A-dur“ von Chopin, verschiedene Improvisationen von Schubert hervorzuheben, auch mehrere Uebersetzungen zum Vortrag, u. a. Beethoven's B-dur-Trio. In Bezug auf alles Weitere verewohlung wir auf die Programm, welche gratis in allen Musikalienhandlungen, sowie in Conferenzen (Langgasse 29) zu erhalten sind und allein zum Eintritt zu den Vorstellungen berechnen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Kirchen-Concert. Das am Freitag, den 16. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, in der protestantischen Hauptkirche stattfindende Concert des Herrn Adolf Wald wird, wie die Jüdischen nach dem vorberühmten Programm, dessen musikalische Nummer bis auf eine guten Male in einem derartigen Concert zum Vortrage kommen, einen großen musikalischen Genuß in Aussicht. Herr Wald wird das Concert eröffnen mit dem symphonischen Tongemälde „Soul“ für Orgel und Clavier. Dieselbe ziemlich umfangreiche, in der Orgel-Literatur als Unicum dastehende Composition ist ganz in Wagner'schem Geiste geschrieben und stellt die höchsten Anforderungen an den Ausführenden. Außer diesem Werke befinden die nach folgenden Orgel-Vorträge in drei Acten: „Choral-Vorträge“, „An Wärschale'schen Schatz“, von Bach, „Gemeine“ (sehr melodisch) von Rheinberger und „Jubilate“ aus der dritten Sonate von Glinka. Frau Wald wird die Orgel mit der Arie „Meine Seele dürstet nach Gott“ aus dem 2. Act des Wärschale und das sehr ansprechende geistliche Lied „Bist du nicht von Nicolaus an Götter bringen, während Frau Wald die Arie „Götter“, „Jubilate“, „Ragelange“ aus „Campana“ von Dandl, sowie die Arie „Ich will von Hoff und „Agnus Dei“ von Wärschale zu ihren Vorträgen gewählt hat. Auf das wirkungsvolle Duett aus dem „Stabat mater“ von Rossini, welches die beiden Damen auch zusammen singen, sei noch besonders aufmerksam gemacht.

1. **Die Kriegskosten des 19. Jahrhunderts.** Berechnen wir einmal die Kriegskosten der letzten 30 Jahre, während welcher Europa noch einer langen Friedensperiode in die Kriegszeit übertrat, nicht nur die Zahl der Kriege, sondern auch, wie es angegeben hat, Der Strimberg hat den Nationalen 750 000 Reichen und 9 Milliarden 900 Millionen Franken gefolgt. Der italienische Feldzug 1859 veranschlagte 45 000 Reichen und 1 Milliarde 500 Millionen Francs. Der dänische Feldzug 1864 erforderte 9000 Reichen und 140 Millionen Mark. Der ungarisch-österreichische Feldzug bis 1868 hat 30 000 Reichen und 1 1/2 Milliarden Reichen gekostet. Der preussisch-österreichische Feldzug 1866 kostete 1 Milliarde 650 Millionen Franken. Der venezianische Feldzug, das Präliminar zum türkisch-russischen Kriege, dem auch der unglückliche Kaiser Maximilian zum Opfer fiel, hat 65 000 Reichen hingemacht und 1 1/4 Milliarde gekostet. Der deutsch-französische Krieg 1870/71 kostete 215 000 Reichen und kostete 11 Milliarden Franken. Der russisch-türkische Krieg 1877 veranschlagte 350 000 Reichen und 2 1/2 Milliarden Franken. Der deutsch-schwedische Krieg 1813/14 kostete 100 000 Reichen. Die spanischen Insurrektionen und Kämpfe rund 25 000 Reichen und 925 Millionen Franken. Der Krieg in Afghanistan 180 000 Reichen und 206 Millionen Franken. Die portugiesischen Kämpfe 30 000 Reichen und 44 Millionen Franken.

Die Personen ersticken und 3 Kinder starben. Der Schatz gegen
solche Vergeltungen ist einzig und allein dann zu reichen, wenn man
1) das Bleich niemals in förmlichen Aussehen (Haut-groß) greift,
2) niemals aber beim Bleich zum Vorrath die stark riechenden
Schilde Reiz verweist, 3) die Abkühlung und Abmahlung der Thiere
verhindert.

Vom Bückertisch.

* Das eben erscheinende 2. Heft der „Wiener Probe“
(V. Jahrgang) ist ohne alle Frage das schönste, welches die
in diesen Zeilungen so sehr fortschreitende Zeitchrift bisher zer-

Celestinus Wachinger). Preis 35 Pf.
 „Aus verzorgenen Tiefen“. Novelle und Skizzen von Otto Ernst. (Hamburg, Verlag von Neumann Neff.)
 „Die Zukunft des deutschenudentums“. Von einem Suben. (Frankfurt a. M., Verlag von Oscar Damm.) Preis 40 Pf.
 „Die Taubstumm-Magazine“ in englischer Sprache. Miscellaneous for Continental Readers.“ (Leipzig, Bernhard Taubnitz.) No. 2 (September), No. 3 (October). Preis 4 50 Pf.
 Ludwig Windthorst in seinem Leben und Wirken“, insbesondere in seiner politischen Tätigkeit. Von Johann Neugebauer. (Halle, Verlag von Buchverlag.) In den Zeitungsillustrationen und mehreren Holzschnitten. Preis, Paulinus-Druckerei 1891.

aboy und Kurrachee.

Fremden-Verzeichniss
vom 15. October.

Adler.	Goldenes Kreuz.
Bamberg, Kfm. Berlin	Gaersdahl Schkortleben
Boelling, Friesenb. Baum	Eder, Frankfurt
Birch, Worms	Schinkenberg, Braub.
Central-Hotel.	Goldene Krone.
Plaschewski, Hamburg	Sackheim, Bismarck
Wanschaff, Fl. Lausanne	Werner, Schlangenbad
Chappuis, Frl. Lausanne	Villa Nassau.
Reincke, Mannheim	Stroganoff, Graf. Rom
Lemaire, Antwerpen	Eilers, Frl. Oldenburg
Deutsches Reich.	Hôtel du Nord.
Fuchler, Frankfurt	Eschenbach, München
Rankenau, m. Fr. Prag	Horny, Fr. Rom. Wien
Brethlot, Paris	Sonnenhof.
Dietenmühle.	Schauer, Kfm. Roswein
Albardingk, Amsterdam	Celles, Kfm. St. Wendel
Fischer, m. Fr. Schlaup	Hatzmann, Ing. Konitz
Poths, Frl. München	Georg, Dr. Hamsdorf
v. Schleussner, Königsb.	Jacher, Kfm. Hamburg
Engel.	Fasel, Kfm. Wien
Tenenwurzel, Plaski	Deimicke, Frankfurt
v. Maier, m. Fr. Wesel	Kaltenbach, Aachen
Englischer Hof.	Tranck, Köln
v. Kiel, m. Fr. Berlin	Wirz, Köln
Reimann, m. Fr. Tiflis	Quafasel, Mülheim
Woynd, m. Fr. Moskau	Rhein-Hotel.
Elmhorn.	Langermann, Dambeck
Werner, Villingen	Barratt, m. Fr. London
Josef, Kfm. Plauen	Jennigs, Fr. Plymouth
Verdenhalven, Hamburg	Rose.
Wiesenthal, Berlin	Richard, Frl. Amerika
Bräuer, Kfm. Berlin	Klump, Karlsruhe
Riedel, Krensch. Dier	Thompson, Frl. England
Huth, Kfm. Dier	Luhmann, Andernach
Roll, Nürnberg	Schlittenhof.
Claudemann, Nürnberg	Eckhardt, Hohl
Heinrich, Essen	Tannhäuser.
Lehnes, Hornberg	Westphal, m. T. Hall
Binder, Hornberg	Reess, Fr. Köln
Zum Erbsprinz.	Taunus-Hotel.
Hopfeld, Cassel	Rühle, Dr. Elberfeld
Whiting, Dassel	Dunley, Dr. Elberfeld
Michele, m. S. Darmstadt	Wunsch, m. Fr. Offenbach
Horb, Kfm. München	Vollrath, Erfurt
Giehl, Kfm. München	Werner, Berlin
Bertram, Frl. Baden	Werner, Stud. Berlin
Müller, m. Fr. Offenbach	Bosse, Drauschwitz
Schleifer, Strömberg	Eckel, Deidesheim
Reinhold, Schwerin	Schmal, Koppelnheim
Heinschen, Frl. Schwalb	Mestern, Mannheim
Werner, Rothenberg	Dellschau, Berlin
Fröhling, Hannover	Stefan, m. Fr. Berlin
Schmaas, Fr. Köln	Kreime, m. Fr. Chicago
Köhler, Kfm. Kempen	Krause, Hptm. Forbach
Hentschel, Hoyerswerda	Hotel Victoria.
Grüner Wald.	Fessler, München
Schweizer, Schramberg	Landauer, Frl. Mainz
D'Avia, Fr. Coblenz	Ellrichhausen, Ludwig
Conrad, Kfm. Selters	Hotel Vogel.
Hotel Hoppel.	Mezger, München
Möller, m. Fr. Frankfurt	Grosch, m. Fr. Weimar
Schwarz, Frankfurt	Sanner, Grefeld
Leide, Kfm. Köln	Hotel Weiss.
Bierwald, Cassel	Stammwitz, Freiburg
Schirm, Kfm. Cassel	Bauer, Arch. Freiburg
Hansen, Frl. Naunach	In Frivathäusern.
Kaiserbad.	Hotel Pension Quisiana.
Zimpelmann, Würzburg	v. Hachenburg, Hachenb.
Schleifer, m. Fr. Glogau	v. d. Meden, Hamburg
Hochstadt, Magdeburg	v. d. Meden, Hamburg
Fromme, m. Fr. Posen	Villa Austria.
Rögenberg, Frankfurt	Wuppermann New-York
Hermann, München	Villa Louise
Kohn, Fr. München	Du Bois, Brüssel
Krahmer, m. Fr. Belgrad	Villa la Roziere.
Wittig, Hauptm. Stade	Taylor, m. Fr. Canada
Happold, Ludwigshurg	Leberberg, 3.
Hotel Kronprinz.	v. Mandersheim Russland
Reuversky, Danenburg	v. Raderm, K. Russland
Simson, Chemiker. Köln	Augenheilstalt
Greger, Kfm. Bielefeld	für Arme.
Löwe, Frl. Dassel	Blum, Nicol
Nassauer Hof.	Göbel, Landst
Westphal, Hamburg	Hepp, Waldorf
v. Gaslett, Saarbrücken	Höhn, Kottenbach
Munty, Offiz. Frankfurt	Köhler, Reichenheim
Richardson, Frl. London	Laux, Villmar
Blankenhayen, Utrecht	Müller, Offenbach
Blankenhayen, Utrecht	Müller, Wommelshausen
Blankenhayen, Utrecht	Paul, Delkenheim
Pfizer Hof.	Rühl, Mainz
Siebert, Stud. Reigheim	Natmann, Kropack
Neumann, Kropack	Deutsche Schl. Braunfels
Reich, Schl. Braunfels	Ramers, Weilburg
Reich, Schl. Braunfels	Weis, Frankfurt

(In die mit P bezeichneten Züge können Postkutschen
[genüßliche Briefe, Postkarten, Reisebücher, Waren-
proben u. dgl.] eingeschoben werden.)

Hessische Eisenbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
11:50 5:45 6:00 7:10	5:10 6:45 7:10 7:45 8:10
11:50 5:45 6:00 7:10	8:30 9:15 10:00 10:15
11:50 5:45 6:00 7:10	12:30 12:45 1:00 1:15
11:50 5:45 6:00 7:10	1:30 1:45 2:00 2:15
11:50 5:45 6:00 7:10	2:30 2:45 3:00 3:15
11:50 5:45 6:00 7:10	3:30 3:45 4:00 4:15
11:50 5:45 6:00 7:10	4:30 4:45 5:00 5:15
11:50 5:45 6:00 7:10	5:30 5:45 6:00 6:15
11:50 5:45 6:00 7:10	6:30 6:45 7:00 7:15
11:50 5:45 6:00 7:10	7:30 7:45 8:00 8:15

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
11:50 5:45 6:00 7:10	5:10 6:45 7:10 7:45 8:10
11:50 5:45 6:00 7:10	8:30 9:15 10:00 10:15
11:50 5:45 6:00 7:10	12:30 12:45 1:00 1:15
11:50 5:45 6:00 7:10	1:30 1:45 2:00 2:15
11:50 5:45 6:00 7:10	2:30 2:45 3:00 3:15
11:50 5:45 6:00 7:10	3:30 3:45 4:00 4:15
11:50 5:45 6:00 7:10	4:30 4:45 5:00 5:15
11:50 5:45 6:00 7:10	5:30 5:45 6:00 6:15
11:50 5:45 6:00 7:10	6:30 6:45 7:00 7:15
11:50 5:45 6:00 7:10	7:30 7:45 8:00 8:15

Rhein-Donau-Bahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
11:50 5:45 6:00 7:10	5:10 6:45 7:10 7:45 8:10
11:50 5:45 6:00 7:10	8:30 9:15 10:00 10:15
11:50 5:45 6:00 7:10	12:30 12:45 1:00 1:15
11:50 5:45 6:00 7:10	1:30 1:45 2:00 2:15
11:50 5:45 6:00 7:10	2:30 2:45 3:00 3:15
11:50 5:45 6:00 7:10	3:30 3:45 4:00 4:15
11:50 5:45 6:00 7:10	4:30 4:45 5:00 5:15
11:50 5:45 6:00 7:10	5:30 5:45 6:00 6:15
11:50 5:45 6:00 7:10	6:30 6:45 7:00 7:15
11:50 5:45 6:00 7:10	7:30 7:45 8:00 8:15

Rhein-Donau-Bahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
11:50 5:45 6:00 7:10	5:10 6:45 7:10 7:45 8:10
11:50 5:45 6:00 7:10	8:30 9:15 10:00 10:15
11:50 5:45 6:00 7:10	12:30 12:45 1:00 1:15
11:50 5:45 6:00 7:10	1:30 1:45 2:00 2:15
11:50 5:45 6:00 7:10	2:30 2:45 3:00 3:15
11:50 5:45 6:00 7:10	3:30 3:45 4:00 4:15
11:50 5:45 6:00 7:10	4:30 4:45 5:00 5:15
11:50 5:45 6:00 7:10	5:30 5:45 6:00 6:15
11:50 5:45 6:00 7:10	6:30 6:45 7:00 7:15
11:50 5:45 6:00 7:10	7:30 7:45 8:00 8:15

Erstes Special-Reste-Geschäft

Kirchgasse 34, Wiesbaden, Kirchgasse 34,
Entresol. 1 Treppe,

empfiehlt in grossartiger Auswahl

Reste

von 1-10 Meter

zu staunend billigen Preisen.

19063

Befanntmachung.
Aufolge Gemeindefürsorge-Befehl wird bis auf Weiteres auf dem
hiesigen Arbeitslager im District Kleinleiden (Zufahrt von der
Toblerstrasse) im Zuge verarbeiteter Mehrzahl freihändig gegen Karten
versteigert, welche im Arbeitslager, Zimmer No. 44, zum Preise von 7 Mk.
für 1 Dausen gelöst werden können. Der Stadt-Ingenieur. Richter.

Befanntmachung.
Der Mehrzahl von den bis 15. Juni 1891 einschließlich bei dem
Stadt. Arbeitslager verfallenen und am 27. Juli 1891 verfallenen
Häuser No. 28418 29430 30073 30077 30080 30120 30130 30136 30140
30143 30164 30168 30226 30233 30234 30247 30248 30253 30256 30263
30264 30265 30270 30271 30272 30273 30274 30275 30276 30277
30278 30279 30280 30281 30282 30283 30284 30285 30286 30287
30288 30289 30290 30291 30292 30293 30294 30295 30296 30297
30298 30299 30300 30301 30302 30303 30304 30305 30306 30307
30308 30309 30310 30311 30312 30313 30314 30315 30316 30317
30318 30319 30320 30321 30322 30323 30324 30325 30326 30327
30328 30329 30330 30331 30332 30333 30334 30335 30336 30337
30338 30339 30340 30341 30342 30343 30344 30345 30346 30347
30348 30349 30350 30351 30352 30353 30354 30355 30356 30357
30358 30359 30360 30361 30362 30363 30364 30365 30366 30367
30368 30369 30370 30371 30372 30373 30374 30375 30376 30377
30378 30379 30380 30381 30382 30383 30384 30385 30386 30387
30388 30389 30390 30391 30392 30393 30394 30395 30396 30397
30398 30399 30400 30401 30402 30403 30404 30405 30406 30407
30408 30409 30410 30411 30412 30413 30414 30415 30416 30417
30418 30419 30420 30421 30422 30423 30424 30425 30426 30427
30428 30429 30430 30431 30432 30433 30434 30435 30436 30437
30438 30439 30440 30441 30442 30443 30444 30445 30446 30447
30448 30449 30450 30451 30452 30453 30454 30455 30456 30457
30458 30459 30460 30461 30462 30463 30464 30465 30466 30467
30468 30469 30470 30471 30472 30473 30474 30475 30476 30477
30478 30479 30480 30481 30482 30483 30484 30485 30486 30487
30488 30489 30490 30491 30492 30493 30494 30495 30496 30497
30498 30499 30500 30501 30502 30503 30504 30505 30506 30507
30508 30509 30510 30511 30512 30513 30514 30515 30516 30517
30518 30519 30520 30521 30522 30523 30524 30525 30526 30527
30528 30529 30530 30531 30532 30533 30534 30535 30536 30537
30538 30539 30540 30541 30542 30543 30544 30545 30546 30547
30548 30549 30550 30551 30552 30553 30554 30555 30556 30557
30558 30559 30560 30561 30562 30563 30564 30565 30566 30567
30568 30569 30570 30571 30572 30573 30574 30575 30576 30577
30578 30579 30580 30581 30582 30583 30584 30585 30586 30587
30588 30589 30590 30591 30592 30593 30594 30595 30596 30597
30598 30599 30600 30601 30602 30603 30604 30605 30606 30607
30608 30609 30610 30611 30612 30613 30614 30615 30616 30617
30618 30619 30620 30621 30622 30623 30624 30625 30626 30627
30628 30629 30630 30631 30632 30633 30634 30635 30636 30637
30638 30639 30640 30641 30642 30643 30644 30645 30646 30647
30648 30649 30650 30651 30652 30653 30654 30655 30656 30657
30658 30659 30660 30661 30662 30663 30664 30665 30666 30667
30668 30669 30670 30671 30672 30673 30674 30675 30676 30677
30678 30679 30680 30681 30682 30683 30684 30685 30686 30687
30688 30689 30690 30691 30692 30693 30694 30695 30696 30697
30698 30699 30700 30701 30702 30703 30704 30705 30706 30707
30708 30709 30710 30711 30712 30713 30714 30715 30716 30717
30718 30719 30720 30721 30722 30723 30724 30725 30726 30727
30728 30729 30730 30731 30732 30733 30734 30735 30736 30737
30738 30739 30740 30741 30742 30743 30744 30745 30746 30747
30748 30749 30750 30751 30752 30753 30754 30755 30756 30757
30758 30759 30760 30761 30762 30763 30764 30765 30766 30767
30768 30769 30770 30771 30772 30773 30774 30775 30776 30777
30778 30779 30780 30781 30782 30783 30784 30785 30786 30787
30788 30789 30790 30791 30792 30793 30794 30795 30796 30797
30798 30799 30800 30801 30802 30803 30804 30805 30806 30807
30808 30809 30810 30811 30812 30813 30814 30815 30816 30817
30818 30819 30820 30821 30822 30823 30824 30825 30826 30827
30828 30829 30830 30831 30832 30833 30834 30835 30836 30837
30838 30839 30840 30841 30842 30843 30844 30845 30846 30847
30848 30849 30850 30851 30852 30853 30854 30855 30856 30857
30858 30859 30860 30861 30862 30863 30864 30865 30866 30867
30868 30869 30870 30871 30872 30873 30874 30875 30876 30877
30878 30879 30880 30881 30882 30883 30884 30885 30886 30887
30888 30889 30890 30891 30892 30893 30894 30895 30896 30897
30898 30899 30900 30901 30902 30903 30904 30905 30906 30907
30908 30909 30910 30911 30912 30913 30914 30915 30916 30917
30918 30919 30920 30921 30922 30923 30924 30925 30926 30927
30928 30929 30930 30931 30932 30933 30934 30935 30936 30937
30938 30939 30940 30941 30942 30943 30944 30945 30946 30947
30948 30949 30950 30951 30952 30953 30954 30955 30956 30957
30958 30959 30960 30961 30962 30963 30964 30965 30966 30967
30968 30969 30970 30971 30972 30973 30974 30975 30976 30977
30978 30979 30980 30981 30982 30983 30984 30985 30986 30987
30988 30989 30990 30991 30992 30993 30994 30995 30996 30997
30998 30999 31000 31001 31002 31003 31004 31005 31006 31007
31008 31009 31010 31011 31012 31013 31014 31015 31016 31017
31018 31019 31020 31021 31022 31023 31024 31025 31026 31027
31028 31029 31030 31031 31032 31033 31034 31035 31036 31037
31038 31039 31040 31041 31042 31043 31044 31045 31046 31047
31048 31049 31050 31051 31052 31053 31054 31055 31056 31057
31058 31059 31060 31061 31062 31063 31064 31065 31066 31067
31068 31069 31070 31071 31072 31073 31074 31075 31076 31077
31078 31079 31080 31081 31082 31083 31084 31085 31086 31087
31088 31089 31090 31091 31092 31093 31094 31095 31096 31097
31098 31099 31100 31101 31102 31103 31104 31105 31106 31107
31108 31109 31110 31111 31112 31113 31114 31115 31116 31117
31118 31119 31120 31121 31122 31123 31124 31125 31126 31127
31128 31129 31130 31131 31132 31133 31134 31135 31136 31137
31138 31139 31140 31141 31142 31143 31144 31145 31146 31147
31148 31149 31150 31151 31152 31153 31154 31155 31156 31157
31158 31159 31160 31161 31162 31163 31164 31165 31166 31167
31168 31169 31170 31171 31172 31173 31174 31175 31176 31177
31178 31179 31180 31181 31182 31183 31184 31185 31186 31187
31188 31189 31190 31191 31192 31193 31194 31195 31196 31197
31198 31199 31200 31201 31202 31203 31204 31205 31206 31207
31208 31209 31210 31211 31212 31213 31214 31215 31216 31217
31218 31219 31220 31221 31222 31223 31224 31225 31226 31227
31228 31229 31230 31231 31232 31233 31234 31235 31236 31237
31238 31239 31240 31241 31242 31243 31244 31245 31246 31247
31248 31249 31250 31251 31252 31253 31254 31255 31256 31257
31258 31259 31260 31261 31262 31263 3